



[Einhundert und dreizehnter Jahrgang.]

Nr. 464.

Preis pr. Quartal in Breslau: 2 Thlr., außer- halb incl. Postzuschlag 2 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. Bestellungen auf diese Zeitung werden von allen Postämtern angenommen.

Breslau, Mittwoch, 4. October.

Erpedition: Schweidnitzerstr. 47. Inseratensgebühr: 1 Sgr. 3 Pf. für die Zeile in kleiner Schrift über deren Raum: In Berlin nimmt Inzerate an: die Grevill'sche Buchh., Sgl. Bauhschule 12.

1854.

## Mittag-Ausgabe.

### Telegraphische Depeschen.

Paris, 3. Oct. 3% Rente 76, 75; 4 1/2% 99, —.  
London, 3. Oct. Consols 95 3/4.

(W. Pr.) Wien, 3. October. Im Laufe des gestrigen Nachmittags sind auf telegraphischem Wege noch folgende Details über den Fall von Sebastopol eingelaufen:

Nach der entscheidenden Schlacht an der Alma am 20. begann ein Theil der Allirten unverweilt die Vorrückung gegen das Fort Konstantin, während ein anderer Theil den Fürsten Menzikoff bei seinem Rückzuge hinter ein Desfilé zurückdrängte. Das Fort Konstantin, gegen welches sogleich das Bombardement begann, flog nach einer sechsständigen Beschießung in die Luft, und 10,000 Russen, welche sich darin befanden, wurden unter den Trümmern begraben. — Inzwischen hatte Fürst Menzikoff sich in das Fort Alexander geworfen. Aber auch dieses wurde noch am Abende des 24. genommen, und 14,000 Mann Russen, welche bei diesem Fort Stellung genommen hatten, streckten die Waffen. — Am 25. d. M. wurden alle übrigen Redonten und Forts auf den Höhen um Sebastopol genommen. Fürst Menzikoff warf sich flüchtend in den inneren Hafen von Sebastopol und sandte einen Parlamentair an den Marschall St. Arnaud, freien Abzug verlangend. Der Marschall verwarf diese Forderung und verlangte unbedingte Unterwerfung, die Uebergabe Sebastopols, des Hafens, der Flotte und der Arseneale. Zugleich wurden dem Fürsten Menzikoff 6 Stunden Bedenkzeit gegeben. Diese Frist ist in der Nacht vom 25. bis 26. abgelaufen. — Gleichzeitig hatte die vereinigte Flotte auch die Außenwerke des Hafens beschossen und die ersten Forts nebst der aus 8 Linien Schiffen bestehenden Avantgarde der russischen Flotte zerstört. — Bei Abgang des Livodampfers verlautet gerücheltweise, daß Fürst Menzikoff sich unbedingt ergeben habe.

Nach einer gestern hier eingelaufenen telegraphischen Nachricht aus Bukarest soll Omer Pascha gleich nach Empfang der glänzenden Nachrichten aus der Krimm den bei Matschin concentrirten türkischen Truppen den Befehl zugesandt haben, gegen die Bruthindungen vorzurücken. Der Marschall wird, wie es heißt, persönlich die Operationen gegen Bessarabien leiten und mit 50,000 Mann den russischen Boden betreten. Diese Absicht Omer Paschas ist durch die glänzenden Siege in der Krimm nur beschleunigt worden; daß sie bereits früher beabsichtigt, beweist, daß Iskender Beg bereits am 24sten mit seiner Avantgarde von 2000 Pferden gegen Galacz aufgebrochen ist.

(Tel. Dep. der Berl. Bl.) Paris, 3. Oct., Morgens. Der österr. Minister der auswärtigen Angelegenheiten Graf Buol-Schauenstein hat den Baron v. Hübner beauftragt, Drouin de L'Hay die innigsten Glückwünsche des Wiener Cabinets über die glänzenden Erfolge in der Krimm zu überbringen.

(Tel. Dep. d. Ind. B.) Hamburg, 1. Oct. Der Vice-Admiral Parsswal-Deschenez, Ober-Befehlshaber des französischen Ozean-Geschwaders, ist in Kiel angekommen, von wo er an sämtliche in jenen Gewässern zerstreute französische Schiffe den Befehl ergehen ließ, zum Admiral-Schiffe zu stoßen. Wie die Offiziere versichern, hat er die Absicht, sich von Neuem mit der englischen Flotte unter Admiral Napier zu vereinigen (?).

### Inland.

Berlin, 4. October. Der Wirkl. Geh. Ober-Justizrath und Staats-Secretair Bode ist von Ulsterwerda hier angekommen.

Der Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen ist nach Beuthen, und Se. Exc. der groß. mecklenburg-schwerinsche Staatsminister, Graf von Bülow, nach Schwerin abgereist.

Des Königs Maj. haben mittelst Cabinets-Ordre vom 25. Sept. d. J., den Ober-Bürgermeister der Stadt Halle a. S., Geh. Reg.-Rath Bertram, der von der Stadtverordneten-Versammlung daselbst getroffenen Wahl gemäß, für eine neue, vom 7. Febr. 1855 anfangende zwölfjährige Dienstperiode Allerhöchst bestätigt.

Berlin, 3. Oct. Se. Maj. der König werden heute Abend gegen 6 Uhr von Muskau über Cottbus und Guben mittelst Eisenbahn hier eintreffen und Allerhöchstlich sofort nach Sanssouci begeben. — Der Minister-Präsident Febr. v. Mantuffel hat sich gestern nach aufgehobener Egl. Tafel von Muskau nach Luckau begeben, und wird dem Vernehmen nach erst morgen Mittag hier wieder eintreffen.

\*\*\* Berlin, 3. October. Fortwährend richtet sich die gespannte Aufmerksamkeit aller Kreise auf Sebastopol und die von dorthin eingehenden Nachrichten wiegen jedes andere Interesse auf. Die heutigen Depeschen lassen keinerlei Zweifel mehr über den glänzenden und schnellen Erfolg der Waffen der Allirten übrig und die Depesche aus St. Petersburg, welche heute die „N. Pr. Ztg.“ als besonderes Extrablatt ausgeben, ist in ihrem Widerspruch gegen alle übrigen Berichte so widerständig, daß sie nur eben enragirten Russenfreunden aufgefischt werden kann. Der Fall von Sebastopol hat in der ununterbrochenen Reihe von materiellen Niederlagen, welche Rußland bisher erlitten, noch die ungeheure Bedeutung einer tiefen Demuthigung jener Politik, die die Ruhe Europas auf's Spiel setzte. Es wird die letzte moralische Niederlage nicht sein, welche Rußland in diesem Kriege erhält. Mit Sebastopol ist Rußlands Macht und Herrschaft auf dem Schwarzen Meere vernichtet, Südrußland und die russischen Besitzungen in Asien sind bedroht; ohne eine Flotte auf dem Schwarzen Meere wird Rußland Constantinopel nicht mehr zu Lande bedrohen können, wird es dem freien Verkehr auf der Donau keine Fesseln mehr anlegen können. Und welchen moralischen Eindruck wird der Verlust der Krimm in Rußland, auf jene zahlreichen, dem russischen Scepter unterworfenen Völkerschaften machen! — In jeder Beziehung muß die Bedeutung dieses Ereignisses über alle bisherigen gestellt werden und man

darf sich im Voraus versichert halten, daß die Politik der Westmächte es gebührt zu benutzen wissen werde. Schwerlich dürften die vier Garantie-Bedingungen jetzt noch in Frage kommen.

Die europäische Situation ist durch jenes Ereigniß bedeutend verändert, die Präponderanz der Westmächte eine unmittelbare Folge desselben. Welche Dimensionen auch der Krieg im nächsten Jahre erhalten werde, das darf man annehmen, daß die bisher neutralen Staaten von demselben nicht unberührt bleiben. Mit Recht ist man deshalb in politischen Kreisen auf die Entschlüsse gespannt, welche Preußen demnächst fassen wird.

Der am Sonntag abgehaltene Ministerrath beschäftigte sich mit der Stellung Preußens zur orientalischen Frage. Der Minister-Präsident ging am Abend nach Muskau, um S. M. dem Könige die bei der Regierung eingegangenen Nachrichten zu überbringen und über das Resultat des Ministerraths Vortrag zu halten.

Die weit ernster sich gestaltende Situation wird auch Preußen zu materiellen Opfern nöthigen. Es ist bisher nichts darüber bekannt geworden, ob und welcher Theil der Hälfte der neuen Anleihe bereits Verwendung gefunden; aber man wird zugeben, daß der im v. J. bewilligte Betrag für weitausgehende kriegerische Eventualitäten nicht ausreichend erscheinen kann. Schleifen bedarf der nachhaltigsten Hilfe Seitens der Staatsregierung, die überdem für ein volles Jahr auf den Eingang eines beträchtlichen Theiles der Steuern von dort wird verzichten müssen. Die Preise der Lebensmittel sind noch sehr hoch und drücken auf manche ärmere Landestheile; eine Stockung des Verkehrs würde die Noth im Winter noch steigern und es machen sich schon jetzt Besorgnisse geltend, von denen wir wünschen, daß sie als ungeschickliche sich erweisen mögen.

Die Verhandlungen des evangel. Kirchentages in Frankfurt a. M. haben hier einen keineswegs günstigen Eindruck hervorgerufen. Selbst das kirchlich gesinnte und religiös gebildete Publikum Berlins ist der parlamentarischen Gesetzgebung und Erörterung in Sachen des religiösen Bewußtseins und christlichen Sinnes durchaus abhold und die eigenthümliche Stellung und rein zufällige Zusammensetzung des Kirchentages, der bisher nicht im Stande war, einzelne zelotische Ausbrüche abzuwehren, hält man nicht für geeignet, demselben die Bedeutung einer reformatorischen Autorität zu geben. Daß sich Personen und Parteien mit den Bestrebungen des Kirchentages identifiziren, wird denselben in der öffentlichen Meinung wenig nützen.

Gestern gegen Abend erhob sich in Berlin ein orkanartiger Sturm, der über eine Stunde anhielt.

|| Berlin, 3. Octbr. Die Schiffahrtspolitik Rußlands folgt freieren Grundzügen als sein im Verkehr zu Lande in Anwendung kommendes Zollsystem. Es werden nämlich nur Differenzzölle von denjenigen Nationen erhoben, welche der russischen Flagge nicht die Rechte der eigenen gewähren. Bis zur Eröffnung der Schiffahrt, im Jahre 1846, wurden alle Flaggen in den russischen Häfen auf gleichem Standpunkte mit der russischen behandelt. Ein Ukas des Kaisers vom 1. Juli 1845 änderte aber dieses Prinzip, weil in vielen ausländischen Häfen die russischen Schiffe mit mehr oder minder bedeutenden Abgaben beschwert wurden, während bisher zwischen den russischen und fremden Schiffen in Betreff der Zollabgabe kein Unterschied bestand und in Betreff der Schiffahrts-abgaben die ausländischen Schiffe nur in wenigen Fällen höher belastet waren. Danach wurde bestimmt, daß 1) die Küstenschiffahrt auf russischem Gebiet ausschließlich den russischen Unterthanen und Schiffen, welche unter russischer Flagge segeln, vorbehalten sei. 2) Für Waaren, welche unter fremder Flagge eingeführt werden, sollte ein Zuschlagzoll von 50 Prozen. über den für diese Waaren im Tarif festgesetzten Zoll erhoben werden. 3) Ausländische Schiffe zahlen in russischen Häfen von jeder Last 1 Silber-Rubel, sowohl bei der Ankunft als bei der Abfahrt. 4) Von dem Zuschlagzoll und dem Lastzoll wurden diejenigen Nationen ausgenommen, welche der russischen Flagge eine gleiche Behandlung mit der Nationalflagge, oder den meist begünstigten Nationen gewährten. 5) Sobald fremde Nationen der russischen Flagge vollkommene Reciprocität zugesprochen, sollten diese Differenzzölle für dieselben aufgehoben werden. Da in Preußen eine Gleichstellung der russischen und einheimischen Schiffe immer stattfand, so wurden die letzteren von dieser Verordnung nicht betroffen, da auch der frühere Unterschied in den Abgaben vom Schiffskörper zwischen einheimischen und Schiffen solcher Nationen, welche in ihren Häfen von russischen Schiffen höhere Abgaben nahmen als von den eigenen, bereits durch einen Ukas vom 9. Juli 1842 für Preußen aufgehoben war. Durch verschiedene Ukase haben nun zwar mehrere zollvereinsländische Producte und Fabricate eine Zollermäßigung erfahren, jedoch nicht auf Grund eines mit der russischen Regierung abgeschlossenen Handelsvertrages, sondern durch die Gesetzgebung des russischen Gouvernements.

X Berlin, 3. Octbr. Ein russenfreundlicher Schriftsteller Preußens, der mit den Verhältnissen Rußlands genau vertraut ist, sagt in der vor etwa acht Monaten hier erschienenen Schrift: „Warum müssen wir neutral bleiben?“ welche Schrift namentlich als Abwehr gegen die Angriffe der englischen Presse dienen sollte: „Sebastopol den Russen nehmen, heißt ihnen das Auge ausreißten, womit sie nach dem Orient schauen.“ Wir führen diesen Ausdruck einer namhaften preussischen Militärperson an, um den überaus tiefen Eindruck, welchen die Nachricht von der bedeutungsschweren Niederlage der Russen bei Sebastopol in den hiesigen russenfreundlichen Kreisen hervorgebracht hat, um so mehr zu begründen. Die Wirkung dieses großen Ereignisses in Bezug auf die Politik Preußens möchte noch nicht zu ermessen sein. Jedenfalls haben die Ereignisse den Beweis geliefert, daß Rußland nicht die gewaltige Macht ist, wofür es namentlich in Preußen bisher gehalten worden ist. Besonders in den hiesigen militärischen Kreisen scheint in Betreff der Würdigung der Militärmacht Rußlands ein großer Umschwung der Meinung stattgefunden zu haben. Wir haben dies hervor, weil diese sich vorbereitende Umwandlung der Anschauung und Beurtheilung von den tiefgreifendsten Folgen in Preußen sein dürfte. — In den hiesigen diplomatischen Kreisen spricht man von Eröffnungen der beiden Westmächte an Preußen, worin letzteres um eine bestimmtere Erklärung in Betreff

seiner Haltung, der Entwicklung der Ereignisse in der orientalischen Angelegenheit gegenüber, ersucht werden soll. Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß die Stellung Preußens seit der Erklärung desselben vom 21. September sich als eine weit klarere darstellt, indessen scheinen die Westmächte in dieser Beziehung noch nicht befriedigt zu sein und eine noch deutlichere und unumwundener Sprache Seitens Preußens zu erwarten. In den oben bezeichneten Kreisen zweifelt man nicht daran, daß eine größere Annäherung Preußens an Oesterreich und die Westmächte demnächst erfolgen werde. Die Ansicht, daß die neuesten Niederlagen der Russen nur dazu beitragen würden, Preußen um so enger an Rußland zu ketten, wird hier nur von sehr Wenigen geheilt. — In der verfloffenen Woche befand sich hier einer der höheren Offiziere der englischen Ozeanflotte. Derselbe sprach sich in hiesigen militärischen Kreisen dahin aus, daß im nächsten Frühjahr die Ozeanflotte noch um eine bedeutende Anzahl Schiffe vermehrt werden würde, um nach jetzt erlangter näherer Kenntniß der Verhältnisse die vorgestreckten Ziele zu erreichen, die in diesem Jahre fruchtlos angestrebt worden wäre. Nach den gemachten Andeutungen gehen diese Ziele über Kronstadt hinaus. — Briefe aus Petersburg melden hierher, daß der Kaiser den Befehl gegeben habe, daß die russische Flotte im Falle der Einnahme Sebastopols durch die Verbündeten sich nach einem anderen Hafen durchzuschlagen versuchen soll. Der Name dieses Hafens sei nur dem Admiral der russischen Flotte bekannt gegeben worden. Die Briefe sollen von einer großen Muthlosigkeit unter den russischen Truppen berichten. Der Kaiser sei für die Anknüpfung von Friedensunterhandlungen durch Anuahme der vier Friedensbedingungen der Westmächte anfangs gestimmt gewesen, indessen habe der Großfürst Konstantin im Verein mit der altrussischen Partei das Uebergewicht beim Kaiser der gemäßigten Partei gegenüber, behauptet. — Die in Betreff Sebastopols eingegangenen Nachrichten haben hier zu vielen Kundgebungen der Freude in den verschiedenen Gesellschaften Veranlassung gegeben, so daß über die Stimmung der Hauptstadt Berlin im allgemeinen bezüglich Rußlands wohl kein Zweifel mehr obwalten kann. — Der I. großbritannische General in der Flotte, Harris Jones, welcher von Bomarsund sich hierher begeben hatte, hat Berlin wieder verlassen. — Die feierliche Beisetzung der Leichen der in den Jahren 1848 und 1849 gefallenen preussischen Krieger, welche bis jetzt auf dem hiesigen Invaliden-Kirchhofe begraben liegen, neben der Denksäule im Invaliden-Park wird nach der Bestimmung S. M. des Königs mit großen militärischen Ehrenbezeugungen noch in den letzten Tagen dieses Monats stattfinden, da bis dahin die Arbeiten für die beiden Reiben der Gräber vollendet sein werden. Am 18. d. M. wird die Einweihung der Denksäule auf das feierlichste begangen. — Auch die Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft haben sich in ihrem Gutachten für die Einführung des Zollvereins-Gewichts als allgemeines Landesgewicht ausgesprochen. In München hat sich bei Gelegenheit der dortigen Industrie-Ausstellung die Mehrzahl der dort anwesenden deutschen Industriellen bekanntlich auch für ein gemeinsames deutsches Gewicht erklärt.

Der den Kammern vorzulegende Entwurf des Staatshaushalts-Etats war vor Kurzem bereits so weit vorgeschritten, daß die Special-Etats der einzelnen Departements in der Aufstellung vollendet waren. Die inzwischen eingetretenen Ueberschwemmungen, insbesondere der Oder, und die Kenntnisaufnahme der dadurch angerichteten Ueberschwemmungen, hatten zur Folge, daß bei den Erwägungen über die Abhilfe, resp. Eindämmung der Kalamitäten, auch daran gedacht wurde, ob nicht bei nochmaliger Ueberarbeitung sämtlicher von dem Ministerium der Finanzen ressortirenden Special-Etats Erparungen zu bewirken sein möchten, durch welche die Unterstützungen der Ueberschwemmten vermehrt werden könnten. Es hätte in diesem Falle aber die Aufstellung des Haupt-Etats und die Vorlegung desselben bei den Kammern bedeutend über die gewöhnliche Zeit hinaus verzögert werden müssen, während die Abänderungen doch nicht bedeutend gewesen wären. Man hat deshalb, wie die „Sp. Z.“ berichtet, von dieser nochmaligen Bearbeitung der Special-Etats Abstand genommen und nur den Abschluß des Haupt-Etats bis nach Ermittlung der Ergebnisse ausgesetzt, die eine Folge der von verschiedenen höheren Staatsbeamten und namentlich von dem König selbst erlangten Kenntnisaufnahme der schlesischen Zustände sein werden.

Merseburg, 1. Oct. Die Mitglieder des diesjährigen Landtages der Provinz Sachsen vereinigen sich heute zum gemeinschaftlichen Gottesdienste in der hiesigen Schloß- und Dom-Kirche und begaben sich sodann 11 1/2 Uhr Vormittags nach dem Provinzial-Ständehause. Dasselbst erschien bald darauf, geleitet von einer aus der Provinzial-Stände-Versammlung ernannten Deputation, der I. Landtags-Commissarius, Ober-Präsident v. Wilsleben, übergab das Allerhöchste Propositions-Decret vom 20. v. M., so wie den noch eine anderweitige Proposition betreffenden Allerhöchsten Erlass vom 9. v. M., dem Landtags-Marschall, Grafen von Jech-Burkersrode, und erklärte mit einer Ansprache im Allerhöchsten Auftrage den Provinzial-Landtag für eröffnet.

### Deutschland.

Stuttgart, 29. Septbr. Uebermals hat sich ein Nachzügler des großen Hochvertrathsprozesses gegen Becker und Gen., wie der St.-Anz. meldet, gestellt. Der Geometer Kümmerle von Mundelsheim, D. A. Marbach, welcher seiner Zeit an dem Kampfe der Luftkämpfer in Baden und an dem Einfall des U. Majer in das Königreich Württemberg Theil genommen, hat sich in Friedrichshafen eingefunden und ist sofort an das Oberamtsgericht Ludwigsburg abgeliefert worden.

(N. N.) München, 30. Septbr. Wie man vernimmt, haben sich die hiesigen Aerzte in ihrer gestrigen Versammlung dahin ausgesprochen, daß die Cholera in unserer Stadt als Epidemie als erloschen zu betrachten sei. Es werden daher auch eine Anzahl hiesiger Bürger am 3ten October ein feierliches Dankamt abhalten lassen, und zwar an der Mariensäule. Vorgestern sind hier 13 Personen, hiervon 7 an der Cholera, gestorben, und gestern ergaben sich 7 neue Erkrankungen.

Dresden, 3. October. Infolge hier gestern eingelaufener telegraphischer Nachrichten aus Venedig ist dort plötzlich der Gemahl der Prinzessin Louise von Sachsen, Graf Rossi, gestorben. Wie man hört, würde in Folge dieser Trauernachricht Prinz Georg dorthin reisen.

(N. Pr. Z.) Fürstenthum Lippe, 30. September. Im heutigen „Regierungs- und Anzeiger-Blatte“ erläßt unsere Regierung einen Aufruf zur Unterstützung der nothleidenden Schlesier. Sie fordert zur Bildung von Hülfsvereinen und Veranstaltung von Sammlungen

auf, von denen sie im Hinblick auf die so gesegnete diesjährige Ernte in unferm Lande guten Erfolg erwartet. Wir hoffen und wünschen ein Gleiches.

**Oesterreich.**

(CB.) Wie aus sonst gut unterrichteter Quelle verlautet, wird das öst. österreichische Cabinet nunmehr noch eine Aufforderung an Rußland in Betreff der Annahme der Garantiepunkte rufen und derselben durch Hinweisung auf die Ereignisse in der Krim Nachdruck geben. — In Betreff der bevorstehenden, die orientalische Frage betreffenden Bundestagsitzung erfährt man, daß das k. Cabinet genügende Bürgschaften habe, daß der Bundesbeschluß im Sinne der österr. Politik lauten und daß das Verfahren Oesterreichs die volle Anerkennung des Bundes erlangen werde. — Das k. preuß. Cabinet hat den Gesandten am hiesigen Hofe, Hrn. Grafen v. Arnim verständigt, daß nach mehrfachen aus Paris und London eingetroffenen Mittheilungen anzunehmen ist, daß die Westmächte in den 4 Garantiepunkten jetzt nicht mehr ausreichende Friedensbedingungen anerkennen werden, wenn von irgend einer Seite Friedensvermittlungsanträge gestellt werden sollten.

(D. V.) Aus Oesterreichisch-Schlesien, Ende Sept. Unserer Statthalterei ist durch den Telegraphen die Nachricht mitgetheilt worden, daß unferer Provinz in nächster Zeit eine theilweise militärische Besetzung bevorstehe. Ein Armeecorps soll nämlich in und um Troppau aufgestellt werden; das Nähere behalte ich mir vor seinerzeit mitzutheilen, im Falle jene vorerst projectirte und als Antwort Oesterreichs auf die concentrirten russischen Garden in Warschau geltende Maßregel in Wirklichkeit zur Ausführung käme.

Der D. A. J. schreibt man aus Posen unterm 30. September: Ein kurzer Aufenthalt in Kraßau hat mir die Ueberzeugung gewährt, daß die Befestigung dieses wichtigen Punktes von der österr. Regierung mit der außerordentlichsten Anstrengung gefördert wird; viele Tausende von Arbeitern sind von früh bis spät in den Werken beschäftigt. Der frühere Kofciubsk-Hügel, St. Bronislaus, bildet bereits eine vollendete Festung und eben solche erheben sich bei Bronitz, Orzegowen und Krzemionki, und die Werke von Lohow, Dembia und Olsche steigen täglich mächtiger empor. Es vergeht keine Woche, wo nicht ungeheure Transporte von Kriegsmaterial aller Art, theils von Wien, theils von Olmütz, daselbst eintreffen, und es ist schwerlich noch in Zweifel zu ziehen, daß die österr. Regierung Krakau zu einem Waffenplatz ersten Ranges umschaffen will. Die ganze Stadt hat gegenwärtig schon eine ganz andere Hygiene als zur Zeit der Republik; es herrscht dort Leben und Wohlstand, während früher dieser große, menschenarme Ort wie ein schwindfüchtiger Kranter ausah.

**Russisches Reich.**

(Tel. Dep. d. R. J.) St. Petersburg, 26. Septbr. Heute ist eine Depesche aus Moskau hier eingegangen, wonach sich die russischen Truppen am 20. September nach einem blutigen Kampfe auf Sebastopol zurückgezogen haben.

(CB.) Nach einer Privatmittheilung von der polnisch-preussischen Grenze läßt die russische Regierung jetzt von neuem Vieh-Auffäufe für den Bedarf der Truppen vornehmen. Es sind bereits größere Transporte von Schlachtvieh, welche an der Grenze aufgekauft waren, in das Innere abgeführt, und es wird befürchtet, daß dadurch ein großer Mangel in Kurzem eintreten werde. Die Preise, welche bezahlt und auch auf dem preussischen Grenz-Gebiet angeboten werden, sind sehr hoch.

Indem wir in der Zusammenstellung der auf gewöhnlichem Wege eingehenden Nachrichten fortfahren, welche den Verlauf der Ereignisse in der Krim melden, geben wir nachträglich die bereits erwähnte offizielle Mittheilung des „Moniteur“ aus Constantinopel vom 20. September:

„Es war am 13. Abends, als die verbündeten Flotten vor Cypatoria erschienen. Das Wetter war herrlich und kein einziges Schiff war irre gefahren. Es waren Anordnungen getroffen worden, um ein Corps von 3 bis 4000 Mann ans Land zu setzen mit der Bestimmung, die Stadt zu nehmen, falls Widerstand geleistet werden würde. Oberst Trochu wurde als Parlamentär vorgeschickt und lehrte nach wenigen Augenblicken zurück, um dem am Bord des Admiral-Schiffes versammelten Kriegsrathe zu melden, daß er in Cypatoria nur einen Major mit 200 kranken Soldaten angetroffen habe. Die Stadt wurde also den Verbündeten ohne Weiteres überliefert. Es wurde sofort beschlossen, um Mitternacht die Anker zu lichten und die Armeen 4 Stunden mehr südwärts, 8 St. weit von Sebastopol, auszuschießen. Um 1 Uhr waren alle Geschwader in Bewegung, die französische Flotte an der Spitze, die Engländer im Centrum, die Türken hinten. Am Morgen hatten sich die Linien-Schiffe noch nicht vor Anker gelegt, als die Truppen sogleich in den Fahren und Barken waren und um 7 Uhr die ersten Soldaten ans Land sprangen. Um 3 Uhr Nachmittags waren die drei Divisionen mit ihrer Artillerie ausgeschifft. Die Engländer begannen ihre Operationen erst um Mittag und gegen 4 Uhr erhob sich ein Westwind, der sie behinderte und zur Unterbrechung ihrer Landung zwang. Während dieser Operation begaben sich die Schiffe, auf denen sich die vierte Division befand, zur Ausübung eines Schein-Angriffs nach der Ratscha, wo die Russen ein Lager errichtet hatten. Man feuerte einige Granaten ab, und sofort zogen sich die Feinde zurück. — Die Armeen wurde von der Bevölkerung sehr gut aufgenommen. Die Tartaren kamen mit großen Heerden Ochsen und Hammeln in das Lager. Es ist Ueberfluß an frischen Lebensmitteln vorhanden. Die englisch-französischen Truppen sind voll Feuer und Kampflust. Die Türken sind in Begeisterung. Es erschienen sogar tartarische Mirzas, um ihre Unterwerfung zu erklären, und dem Marschall ihre Dienste anzubieten. Es war ihnen völlig unbekannt, daß Rußland mit den verbündeten Mächten im Kriege stehe. In wenigen Tagen sind alle Tartaren auf den Weiden. Gleich am Tage der Ausschiffung nahmen die Spahis einen, von einem Sergeanten beschützten, 20 Mann starken russischen Posten gefangen. Nach allen eingezogenen Erkundigungen stehen in der Krim nur 45–50,000 Mann. In Sebastopol sind die Russen in Besorgniß. Fürst Menzjoff läßt die Galeeren-Sträflinge benachthun. Der Marschall gedachte sich gegen die Alma in Bewegung zu setzen, wo ungefähr 8000 Russen concentrirt sind. Die Bevölkerung von Cypatoria hat die Verbündeten um Schutz gegen 200 Griechen ersucht, die davon sprachen, Alles mit Feuer und Schwert zu vernichten. Man hat den „Zena“ dahin geschickt, und gleich zwei Compagnien Infanterie und ein Detachement Engländer abmarschiren lassen.“

Der Wien. „Lloyd“ vom 2. Oct. bringt über den Fall von Sebastopol folgende größtentheils bereits bekannte Einzelheiten: Wir erhalten über dieses Ereigniß von mehreren Seiten Mittheilungen, welche es als ungewiß erscheinen lassen. Nähere und bestimmtere Details fehlen noch; man erwartet sie jedoch innerhalb 24 Stunden. Alles, was darüber bis jetzt an guter Stelle bekannt geworden, geben wir in Nachstehendem: Eine telegraphische Depesche vom 30. September halb 6 Uhr Abends, die heute Morgens aus Bukarest in Wien eingetroffen, meldet, daß an diesem Tage ein Tatar aus Constantinopel mit Depeschen für Omer Pascha angekommen war, deren Inhalt man nicht kennen konnte, weil der Serdar sich in Süsria befand, und man dieselben ihm nachsenden mußte; aber mündlich hat der Tatar erklärt, daß, als er Constantinopel verließ, unglückliche Artilleriesalven ertönten und die Stadt zur Feit eines großen Sieges, den die Mächte über die Russen in der Krim ersuchten, glänzend beleuchtet war. 28,000 Russen wurden in dieser Schlacht theils getödtet, theils verwundet und gefangen genommen; sie soll am 24ten September geschlagen worden sein. Nach andern Berichten beklagte die Russen 28,000 Tödtete und Verwundete und 10,000 Gefangene. Der Tatar erzählte außerdem, daß von der russischen Flotte 17 Kriegsschiffe in den Grund gebohrt waren, und daß Fürst Menzjoff mit dem Rest der Flotte sich in den innersten Hafen von Sebastopol zurückgezogen hatte, mit der Drohung sich und die Seinigen in die Luft zu sprengen, wenn keine ehrenvolle Capitulation

gewährt würde. Diese Siegesbotschaft langte am 28ten v. M. in Constantinopel an. Derselbe Tatar, der die Depeschen an Omer Pascha brachte, war auch Ueberbringer österreichischer, an FML. Coronini gerichteter. Nach letzteren wären 18,000 Russen gefallen und 22,000 gefangen genommen, sowie bloß 6 russische Kriegsschiffe in Grund gebohrt worden. Das Fort Constantin wurde in die Luft gesprengt; sämtliche übrigen Forts wurden genommen; zahlreiches Artillerie-Material ward den Siegern zur Beute. Menzjoff erhielt bloß 6 Stunden Bedenkzeit, um sich zu ergeben.

**Dänemark.**

(S. G.) Kopenhagen, 2. Octbr., 8 Uhr 30 Minuten Abends. Heute wurde der Reichstag eröffnet. In Abwesenheit des Königs verlas der Premierminister Dersted die Botschaft, in welcher der König erklärt: das jetzige Ministerium beibehalten zu wollen, und die Erwartung ausspricht, daß der Reichstag die Verhältnisse mit ruhiger Ueberlegung auffassen werde. Die Finanzlage wird als sehr günstig dargestellt. Hierauf erfolgte ein jubelndes Hoch auf die Verfassung. Im Folgethug wurde Rottwit zum Präsidenten, Monrad und Bröberg zu Vice-Präsidenten erwählt; im Landsthing Brunn zum Präsidenten und Wessely zum Vice-Präsidenten. (Rottwit und Brunn waren auch in der vorigen Session zu Präsidenten der resp. Thinge erwählt.)

**Schweden.**

Stockholm, 27. Sept. Heute ist ein Bataillon Kanonenschützen von Gothenburg hier angekommen. — Gestern wurde die Gräfin Westphalen, Gemahlin des neuen preussischen Gesandten durch Mad. Datschkoff, die Gattin des russischen Gesandten, dem Könige und der Königin vorgestellt, und Beide, so wie ihre Gatten alsdann bei dem königlichen Paare zu einem Diner eingeladen, welchem die ganze königliche Familie bewohnte. — Die Schwiegermutter des gefangenen russ. Generals Boudisco, Commandanten von Bomarsund, läßt sich mit zwei Töchtern hier nieder; sie ist eine Schwedin von Geburt und Wittwe eines ehemaligen schwedischen Lieutenants und nachherigen Beamten, Namens Tesche.

**Frankreich.**

Paris, 1. Octbr., 5 1/2 Uhr. So eben traf der Kaiser mit der Kaiserin im offenen Wagen und ohne Escorte ein. Die ganze auf den Boulevards wogende Menschenmenge hat dem kaiserlichen Paare einen wahren Triumphzug bereitet. Das Abendblatt Patrie, welches sonst an Sonntagen erst um 7 Uhr ausgegeben wird, wurde heute schon um 4 Uhr ausgetragen; es trägt an der Spitze in großen Lettern die Worte: „Einnahme von Sebastopol!“ Das weltgeschichtliche Ereigniß unterliegt demnach keinem Zweifel mehr. Hr. Coucheval-Clairigny, Redacteur des Constitutionnel, welcher so eben von Boulogne eintrifft, versichert, daß der Kaiser die positive Nachricht von Sebastopol empfangen habe, der Constitutionnel werde daher morgen davon, als von einer vollbrachten Thatsache reden. Man erklärt sich diesen so raschen Erfolg hier auf folgende Weise: Während die russische Armee die Verbündeten an der Alma erwartete, seien die von Barna kommenden Reserven zwei Meilen südlich von Sebastopol gelandet, sofort auf die von Truppen entblößte Festung gerückt und hätten dieselbe durch Ueberfall genommen. Am 24ten wäre auf diese Weise die Einnahme erfolgt. Die Nachricht von Sebastopols Falle ist, wie ich so eben höre, auch über Marseille eingetroffen. Marseille war gestern illumirt.

\*\*\* Paris, 1. Oct., Abends 7 Uhr. Die Kanone des Invaliden-Hotels hat den Parisern so eben den Fall Sebastopols verkündet! Der Kaiser hat die Nachricht gestern Nachmittag im Lager von Boulogne in demselben Augenblick erhalten, als er in einer Proclamation an die versammelten Truppen Abschied von ihnen nahm. Ein Courier, ganz mit Staub bedeckt, zeigte schon aus der Ferne die Depesche, welche er hoch empor hielt. Es war die Depesche des Consuls von Bukarest, welche die Einnahme von Sebastopol meldete. Der Kaiser theilte den Inhalt der Depesche sofort mit lauter Stimme der Armeen mit, die sich einem unbeschreiblichen Enthusiasmus überließ. — Hier in Paris herrscht eine ungemein freudige Aufregung. Die große fast beispiellose Waffenthat soll während dreier Tage mit öffentlichen Festlichkeiten begangen werden. — General Canrobert wird den Marschallstab und St. Arnaud den Titel eines Herzogs von Sebastopol erhalten. — Der Kaiser und die Kaiserin haben sich nach St. Cloud begeben.

Einer andern Pariser Correspondenz vom 1ten entnehmen wir Folgendes: Der Kaiser beschloß gestern die Manöver der Nordarmee in Person durch eine Revue auf der großen Ebene, wo früher die große Armee lagerte. Um 1 Uhr langte er mit der Kaiserin beim Napoleons-Steine an, und in demselben Augenblick traf auch ein aus Boulogne abgefertigter Courier ein, der dem Kaiser eine Depesche übergab, welche die Einnahme Sebastopols meldete. Nachdem der Kaiser die Depesche der Kaiserin zu lesen gegeben hatte, schickte er Ordonnanz-Officiere in allen Richtungen ab, um den Truppen die eben erhaltene gute Nachricht mitzutheilen. Die Soldaten empfingen diese Mittheilung mit lebhaftem Jubel und dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!“ Nachdem hierauf der Kaiser an den Truppen hinunter geritten war, stellte er sich neben dem Napoleons-Steine wieder auf und hielt eine sehr energische Rede, worin er die Einnahme Sebastopols verkündete. „Diese Nachricht“, sagte er unter Anderem, „ist heute wahrscheinlich, ja, sie ist — ich bin glücklich, es Euch melden zu können — gewiß!“ Nach beendigtem Desfiliren kehrten die Truppen in ihre Quartiere zurück. — Die Garde und die Gendarmen kehren nach Paris, die ganze Cavallerie in ihre Cantonirungen zurück; 14,000 M. Infanterie bleiben zu Pelfaut und St. Omer, und 35 bis 40,000 Mann in der Umgebung von Boulogne. Mit den Lieferanten sind Contracte bis zum 1. Januar 1855 abgeschlossen. — Marschall Narvaez ist in Paris angekommen.

**Spanien.**

Nach einem Schreiben aus Madrid vom 25. Sept. in der Pariser „Presse“ war die Wahl-Versammlung der „progressivsten Jugend“ im Theater del Oriente an diesem Tage vor sich gegangen, ohne daß dabei, trotz der mehr als 3000 Theilnehmer, Tumult oder Unordnungen statt fanden. Der Secretair begann die Verhandlungen mit Vorlesung eines durchaus demokratischen Programms oder Manifestes, worin über das in der Versammlung beim Marquis del Duero genehmigte Programm der gemäßigten Liberalen und besonnenen Progressisten weit hinausgegangen wird. Die „progressivste Jugend“, wie die gemäßigten Journale diese Ultraprogressisten nennen, wendet sich in ihrem Programm zugleich an die Regierung und an die Nation und bezeichnet ihnen den Weg, der nach ihrer Ansicht eingeschlagen werden muß, wenn man nicht in neue Abgründe fallen will. Dieser Weg ist aber ziemlich abweichend von dem, welchen O'Donnell und Espartero verfolgen, was auch namentlich aus den in der Versammlung gehaltenen Reden hervorging, unter denen sich die eines bisher unbekanntem jungen Mannes, Castelar, auszeichnete, der zur Belohnung sofort als einer der für Madrid aufzustellenden Candidaten vorgeschlagen und genehmigt wurde. Die anwesenden Redacteure von vier Journalen versprachen, die Candidatur Castelars zu unterstützen, der beim Auseinandergehen der Versammlung von dem draußen harrenden Volke mit Jubel begrüßt wurde. Man vertheilte am 25. Septbr. auch in Madrid ein völlig demokratisches Manifest des Generals Prim, an dem die progressivste Jugend anscheinend einen Führer finden wird.

Das Pariser Univers erhebt neuerdings, wie es schon mehrmals gethan, bittere Klagen über die kirchenfeindliche Tendenz der spanischen Revolution. Es behauptet, daß in allen Wähler-Clubs von den zu ernennenden Deputirten verlangt werde: 1) Ausweisung der Ordensgeistlichen, die nur noch in kleiner Anzahl existiren; 2) Schließung der Nonnenklöster; 3) Confiscation aller Kirchengüter, vorbehaltlich eines dem weltlichen Clerus zu ertheilenden Gehalts, das ihn verhindere, Hungers zu sterben. Der Justiz- und Cultus-Minister Alonzo soll diese Befreiungen begünstigen. Auch ist dem Univers zufolge von einem noch vor den Cortes zu erlassenden Decrete die Rede, wodurch die seit einem Jahr zu Loyola, wo der Stifter des Jesuiten-Ordens geboren ward, wieder eingeführten Jesuiten von dort vertrieben werden sollen.

Eine Pariser Privat-Depesche aus Madrid vom 28. September lautet: „General Narvaez wird hier erwartet; Salamanca ist eingetroffen. Das Gerücht ging, daß in Folge der Brot-Theuerung zu Burgos eine Meuterei ausgebrochen sei; einige Personen sollen getödtet worden sein.“

Die Espana vom 27. September giebt einige Andeutungen über den von der Regierung vorbereiteten Verfassungs-Entwurf, der den Cortes vorgelegt werden soll. Derselbe hat fast ganz die Verfassung von 1837 zur Grundlage; die wenigen Veränderungen betreffen die Erklärung der National-Souveränität, das Recht der Cortes, zu gewissen Zeiten, auch ohne einberufen zu sein, von selbst zusammen zu treten, entsprechende Einschränkung der königlichen Gerechtsamen, jährliche Discussion des Budgets. — Nach der Epoca steht demnächst die Veröffentlichung eines in constitutionellem Sinne gehaltenen Manifestes des Grafen Montemolin bevor, das seinen Haupt-Artikeln nach bereits in Madrid verbreitet war. Auch die Espana spricht von diesem Manifest.

Breslau, 4. October. Die verspätete Ankunft des gestrigen Berliner Courierzuges hat, wie mitgetheilt wird, darin ihren Grund, daß hinter Frankfurt a. O. sich eine Verbindungsstrecke zwischen den Waggons gelöst hatte, was zwar noch zeitig genug bemerkt wurde, so daß der Zug zum Stehen gebracht werden konnte, jedoch mußte auf freiem Felde fünf Viertelstunden gehalten werden, bis der Schaden reparirt war.

—c. Aus Bunzlau wird uns geschrieben: In der am 29ten v. M. abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten ist beschlossen worden, bei Erhebung eines Hausstandsgeldes zwei Klassen zu machen; nämlich eine zu 4 Thaler für die in der Gemeinde bereits ansässigen, und eine zu 6 Thaler für die von auswärts anziehenden Personen. — Unter dem Vorstande der Frau Landrathin v. Reichenbach und der Frau Kreis-Gerichts-Director Lachmund hat sich hier ein Comité gebildet, welches beabsichtigt, zum Besten der Ueberschwemmten eine Lotterie zu veranstalten. Die genannten Damen richten an alle Bewohnerinnen Bunzlau's und Umgegend die Bitte, sich an dem Unternehmen durch Anfertigung von Arbeiten recht zahlreich betheiligen zu wollen. — Seit einigen Tagen haben wir sehr mildes, freundliches Wetter und auch wieder wärmere Nächte.

Als Sr. Majestät von Gloschkau zurück nach Nimtau führen, erfreute der Herr Ober-Präsident v. Schleinitz den Landrath des Neumarkter Kreises, Herrn v. Knebel-Döberitz mit der Zusicherung, daß für die besuchte Ortschaft Gloschkau eine erhebliche Summe aus Sr. Majestät Chatouille zur Herstellung der beschädigten Gebäude Allergnädigt bewilligt worden sei.

□ Breslau, 4. Octbr. Wind: West. Wetter: bewölkt und kalt. Die Zufuhren von Getreide waren heut ziemlich reichlich, die Kauflust für Weizen schwach und zu unverständlichen Preisen, der Absatz träge. Roggen für Oberschlesien und zum Consum gefragter, mitunter etwas höher bezahlt. Gerste und Hafer ohne besonderen Begeh. Delsaaten schwach angefragt, gesucht.

Weißer Weizen	117, 106, —
weicher neuer	108, 96, 85,
gelber Weizen	114, 106, —
do. neuer	104, 95, 85,
Brenner-Weizen	70, 60, —
Roggen	85, 81, 76,
Gerste	68, 63, 57,
Hafer	40, 35, 32,
Erbsen	87, 85, 82,
Winter-Haps	112, 102, 86,
do. -Rübs	105, 102, 80,
Sommer-Rübs	93, 90, 86,

Rothe Kleesaat 11—14 1/2 Thlr.  
Weiße Kleesaat 11—14—15 Thlr.  
Kartoffeln 1 1/2—2 Sgr. pro Meger.

Wor der Dörse:  
Roh Rübel steigend, loco 15 1/2, Thlr. festgehalten; gestern wurde roh loco mit 15 1/2, Thlr., raffinirt Nov.-Dec. 16 Thlr., Jan. bis Mai 15 1/2, Thlr. bezahlt.  
Zint ohne Handel.  
Spiritus fest, Oct. 15 Thlr. Geld.

**Cours-Vericht.**

Berlin, 3. October. Preussische Fonds. Preuss. Staats-Anleihe 4% 99 1/2, Gld. Neue Preuss.-Anleihe 4 1/2% 99 bez. 1852er — Staats-Schuld. 3 1/2% 85 1/2 bez. Seeb.-Prämienl. — Preuss. Saul-Anth. 4% 112 1/2 bez. Friedrichsd'or 113 1/2 bez. Louisd'or, ausländ. vollw. 108 1/2 bez. Eisenbahn-Actien. Berlin-Anhalt 4% 135 à 136 à 135 1/2 bez. Berlin-Gamb. 4% 107 1/2 u. 1/2 bez. dito Pr. l. Em. 4 1/2% 102 Br. l. Em. 101 Gld. Breslau-Freib. 4% 129 1/2 à 128 bez. Köln-Mind. 3 1/2% 127 1/2 u. 1/2 bez. dito Priorit. 4 1/2% 101 Gld. Westfalen 4% 40 1/2 u. 1/2 bez. Niedersch. 4% 93 1/2 Gld. dito Priorit. 4% 93 Gld. dito Priorit. Ser. l. II 4% 92 1/2 Gld. dito Pr. Ser. III. 4% 92 1/2 Gld. dito Pr. Ser. IV. 5% 101 1/2 Gld. dito Zweigbahn 56 Gld. Nordbahn (Friedrich-Wilhelm) 4% 46 à 45 1/2, à 46 bez. Obersch. A. 3 1/2% 211 à 210 à 212 bez. dito B. 3 1/2% 175 1/2 à 177 1/2 bez. dito Pr. A. 4% 92 1/2 Gld. dito B. 3 1/2% 81 1/2 Gld. dito D. 4% 91 bez. dito E. 3 1/2% 80 1/2 Gld. Rheinische 4% 86 à 85 1/2 à 86 1/2 bez. Stargard-Posen 3 1/2% 86 1/2 Gld. Pr. — Thüringische 4% 104 1/2 à 1 1/2 bez. Wilhelm-Bahn 4% 204 à 205 bez. u. Gld. Wechsel-Course. Hamburg lux 149 1/2, Br. London 8 Mt. 6 Mt. 17 Sgr. bez. Paris 2 Mt. 78 1/2, bez.

Zahlreiche Gewinnrealisirungen drückten die Actien-Course etwas, indess erholten sich dieselben größtentheils wieder gegen Ende der Börse und schlossen meist fest; der Umsatz war auch heute von sehr bedeutendem Umfange. Von Wechseln stellten sich Wien 1/8% höher, Petersburg aber 1 1/8% niedriger.  
Wiener Börse v. 3. October. (Telegr. Bericht.) Staats-Schuld.-Ver-schreibungen zu 5% 85 1/2, dito v. 1851 Ser. Lit. B. — dito v. 1850 zu 4 1/2% 74 1/2, dito zu 4% — 1854er Loose 98 1/2, dito v. Jahre 1850 verloost zu 3% — Darlehen mit Verloosung vom 3. 1834 — dito v. Jahre 1839 133 1/2, Grundentl.-Obligat. a. Kronl. 76 1/2, Bantactien 125 1/2, Nordbahn 170, Gloggnitzer —, Donau-Dampfschiffahrt 563, Lloyd 563 1/2, Escomptbankactien, Niederöstr. 470, Amsterd. 96 1/2, fl. Augsb. — Frankfurt a. M. 115 1/2, Gamb. 85 1/2, fl. Leipzig —, London 11, 17, Paris 135 1/2, Br. R. l. Münzkursen 21 1/2.  
Paris, 2. October, Nachmittags 3 Uhr. Die offizielle Bestätigung von der Einnahme Sebastopols ist noch nicht eingetroffen. Die 3proc. eröffnete zu 76, 50, sank, als Consols von Mittags 12 Uhr 95 1/2, eintrafen, auf 76, 35, und steigt, während ich die Depesche abende, unter ungetreuem Enthufiasmus. Man klatscht in die Hände. Schluß-Course unmöglich genau anzugeben. Schluß-Cour. 3proc. Rente 76, 75, 4 1/2proc. Rente 98, 75, 3proc. Span. 33 1/2, 1proc. Span. 85 1/2, Silberanl. 85 1/2.  
London, 2. October Nachm. 3 Uhr. Consols eröffneten in Folge der günstigen Nachrichten zu 96, fielen aber wieder auf Notiz. Schluß-Course: Consols 95 1/2, 1proc. Spanier 18 1/2, Mexikaner 24 1/2, Sardinier 87, 5proc. Russen 98, 4 1/2% Russen 87.  
Das fällige Dampfschiff aus New-York ist eingetroffen. Der Course auf London war daselbst 9 1/4.